

Der Münzschatz von Michendorf 1880

Im September 1880 wurde auf dem Wolkenberg in Michendorf ein, besonders bei Numismatikern; als sensationell eingestuftes Schatz gefunden.

Es handelt sich dabei um insgesamt 2036 Stück Münzen - Brakteaten/ Dünnpfennige (aus Silberblech) Diese stammen aus dem frühen Mittelalter ca. 1150-1175 in 17 unterschiedlichen Typen. Die Münzstätte war für 5 Arten Brandenburg (Havel) und für 11 Magdeburg.

Numismatisch hervorzuheben ist, dass zum ersten Mal eine Frau –Petrisa- auf einer Münze abgebildet wurde.

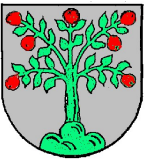
Dieser Fund ist für die Orts- aber auch für die Regionalgeschichte bedeutungsvoll. Jeder Michendorfer soll über den Schatzfund informiert sein und daher wird dieser im Heimatmuseum in der Dauerausstellung dargestellt werden. Als ehrenamtliches, durch den Heimatverein Michendorf geführtes Heimatmuseum, können die veranschlagten Kosten finanziell nicht geleistet werden.

Fachliche Begleitung erhält der Heimatverein Michendorf e.V. durch sein Mitglied **Thomas Wernicke** (Historiker/Museologe) Er ist im Kontakt mit dem staatlichen Museum für Vor- und Frühgeschichte (Urne), sowie mit dem Münzkabinett Berlin, Potsdam Museum und weitere Museen (Münzen).

1 Vorhaben des Heimatvereins:

1.1 Dauerausstellung im Heimatmuseum alte Mühle. Vorhandene Darstellung überarbeiten und die Präsentation mit modernen Mittel besucherfreundlich zum Erlebnis machen. Dabei muss auf die runden und schrägen Wände der Mühle ein Ausgleich erfolgen.

- a. Einfache übersichtliche Darstellung der Fakten auf 6 gestalteten Tafeln. 4 Münzfund und 2 Tafeln Geschichte Michendorf. Für die Trägerflächen wird Kunststoff vor, z.B. Kömacel oder Forex, 13 mm stark verwendet. Wegen guter Stabilität, Verarbeitung und Langlebigkeit, klimafreundlich, leicht zu bearbeiten, weil bei den schrägen Wänden Unterkonstruktion befestigt werden muss, sehr gut beschichtbar mit den gestalteten Drucken.- 4 Flächen 50 x 120 cm: 13 mm, selbstklebende Vinylfolie 4/4-farbig bedruckt, matte UV-Schutzfolie
- b. Zeitband über den Tafeln. Gestaltung mit Jahreszahlen, Daten, Schlagwörtern ca. 15 cm x ca. 400 cm) aus Restmaterial der Trägerflächen.
- c. Vitrine für Urne mit Schatz
- d. Leseputz und Lesebuch mit vertiefendem Text. Der ausführliche geschichtliche Text (jetzt blaue Zettel) wird gestalterisch aufgearbeitet und foliert in einer Mappe in DIN A4 auf einem Leseputz angeboten. - Gestaltung und Überarbeitung der vorhandenen Texte, angereichert mit Bildern und Grafiken in Farbe, etwa 25 Seiten DIN A4, gutes Papier, in



Klarsicht-Laminat in einer auf der Lesefläche montierten Mappe, etwa 25 Seiten. Leseputz in handwerklicher Anfertigung nach Zeichnung, in Holz und Alu-Profilen Schrauben und Zubehör.

- e. Erforschung der Form des Auffindungsgefäßes (Foto) Nachbildung der Urne/ Gefäß in dem sich der Schatz befand
- f. Nachbildung von 2 Arten der Brakteaten davon eine mit dem Bild der Fürstin Petrissa und eine mit OTTO 1 (Rückseite Logo Heimatverein)
- g. Vorbereitung der vorgesehenen Fläche (Abriss der alten Darstellung, malermäßige Vorbereitung und Einbau der neuen Tafeln)

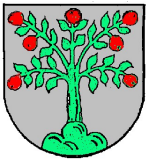
1.2 Begleitend zur Ausstellung ein Flyer mit den wichtigsten Fakten. ein 8-seitiger Flyer im Format DIN lang plus Hochformat. (10,5 cm breit, 21 cm hoch, Leporello-Faltung). Das Layout würde sich am „neuen“ Museums-Layout orientieren und alle gültigen Signets und Logos vom Verein und der Gemeinde beinhalten.

1.3 Erinnerungspräsentkarte mit nachgebildeten Brakteaten. - Postkarte in Karton, 4/4-farbig mit foliiertem integriertem Kreisausschnitt für Aufnahme der Münzreplik, handwerkliche Ausführung, insgesamt in einer

1.4 Erforschung der genauen Lage des Fundes – GPS- Daten

3 Zeitschiene für die Realisierung

Ab 01.01.2024 bis September 2024 sollen alle Vorhaben realisiert sein.



Anhang

Beschreibung des Münzfundes in einer numismatischen Zeitschrift von 1880

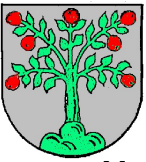
aus: Numismatisch-sphragistischer Anzeiger 11. Jahrg. 1880 Nr. 11 S. 95-96
Herausgeber H. Walte und M. Bahrfield

Münzfund.

Ein Fund von grosser Bedeutung auf dem Gebiete der numismatischen Wissenschaft ist vor einigen Tagen auf den Frau Oberamtmann Grosse in Michendorf bei Potsdam gehörigen Ländereien gemacht worden. Ein Knecht stiess beim Umpflügen eines sonst brach liegenden hügeligen Ackerstückes auf ein irdenes Gefäss in der Form einer Art Urne, welches ganz zerbröckelte. Bei näherer Besichtigung entdeckte der Knecht verschiedene ganz dünne Münzen, warf dieselben indess aus Unkenntniss, als für ihn werthlos, wieder in die Furchen zurück. Das sich bei dem Knecht zum Sammeln des Unkrauts befindliche Dienstmädchen, nahm indess einige der Münzen wieder auf und brachte dieselben ihrer Gutsherrin, die der Sache näher trat und einen in der Nähe des Orts wohnenden Kenner märkischer Münzen von dem Funde verständigte. In dessen Beisein wurden nummehr nochmals Nachgrabungen vorgenommen, die zu einem erstaunlichen Resultate führten. An der beregten Stelle wurden unter Urnen-trümmern über 110 Stück Silbermünzen zu Tage gefördert, meistens Bracteaten dem 11. und 12. Jahrhundert angehörig, darunter Stücke, die nur höchst selten vorkommen. Einige Stücke zeigen das Bildniss des berühmten Wendenfürsten der Mark Przibislaw, der sich später bekanntlich taufen liess und dann den Namen Heinrich erhielt. Die Krone des Fundes aber bildet jedenfalls eine Münze mit dem Bildnisse der Gemahlin dieses berühmten Wendenfürsten, Namens Petrissa, deren Bildniss wunderbar erhalten ist. — Die Mythe von der Existenz dieser Gemahlin des Przibislaw ist also durch diesen Fund zur Wirklichkeit geworden.

Zwei der 17 Münztypen





Vermutung, über den Zeit, in der der Schatz vergraben wurde

Unser Fund umfasst einen Zeitraum von ca. 50 Jahren.

Was die Zeit der Vergrabung anlangt, so wird dieselbe nach 1184, dem Jahre des Regierungsantritts Otto's II. nicht erfolgt sein; denn der Fund würde sonst jedenfalls einige der sehr zahlreichen Gepräge dieses Markgrafen enthalten haben. Ich bin vielmehr der Meinung, dass die Bergung etwa in der ersten Hälfte, spätestens um die Mitte, der Regierungszeit Otto's I., also ca. 1177, stattgefunden

Erste Informationen über das Fundgefäß

Fst.:	Nr. 1; 0,5 nÖ; auf dem Wolkenberg
FA:	Schatzfund.
FU:	1880 beim Pflügen in 35 cm T. gef. Das Gefäß stand auf Steinen (a). Die Münzen gelangten in Privatbesitz, in die Münzkabinette und Museen von Berlin, Dresden, Dessau, Nürnberg, Magdeburg und Potsdam.
Grbg.:	—
Funde:	Gefäß mit Deckel. Erhalten sind nur das gegurtete Unterteil und der Deckel (b, II 11828/29; 3, Abb. 15). Nach der Aufstellung von Lange (a) handelte es sich um insgesamt 2032 Münzen des Hevellerfürsten Pribislaw (c, 8, 9), der Markgrafen Albrecht des Bären und Otto I. (c, 10, 11, 14, 15), des Erzbischofs von Magdeburg und nicht genauer bestimmbare Prägungen (1; 2).
Dat.:	Ende 12. Jh.

Entwurf für eine Nachbildung von 2 Brakteaten

Layout Grafik zu PN39103

